



Bild Copyright: Detry26, iStock

23.09.2019 07:55 CEST

Jodversorgung in Deutschland verschlechtert sich kontinuierlich

Deutschland ist wieder Jodmangelgebiet, warnen Wissenschaftler des Arbeitskreis Jodmangel (AKJ) im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder und Jugendmedizin (DGKM) in München. Sie berufen sich dabei auf aktuelle Ergebnisse aus dem Jodmonitoring der KiGGS -2 -Studie des Robert Koch Instituts zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Danach liegt die mittlere Jodausscheidung bei 88,8 Mikrogramm pro Liter Urin. „Dies entspricht nach den Kriterien der WHO einem milden Jodmangel“, erklärt AKJ-Beiratsmitglied Michael Thamm.

Die Daten zeigen, dass sich die Jodversorgung der Bevölkerung in Deutschland in den letzten elf Jahren deutlich erkennbar verschlechtert hat. „Besondere Bedeutung hat der Negativtrend für Risikogruppen wie schwangere Frauen, Säuglinge und für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Um gesundheitliche Folgen abzuwenden, bedarf es in diesen Gruppen einer gezielten individuellen Jodsubstitution“, so Dr. Klaus-Peter Liesenkötter, Kinderendokrinologe im Berliner endokrinologikum und AKJ-Beiratsmitglied.

Als eine mögliche Ursache der schlechter werdenden Jodversorgung wird der Umstand gesehen, dass es auf EU-Ebene keine einheitliche Vorgehensweise zur Jodierung des Speisesalzes gibt. „Was in einzelnen Ländern empfohlen wird, ist in anderen Ländern zum Teil sogar verboten“, so Liesenkötter. Um keine Probleme bei der Vermarktung von global gehandelten Lebensmitteln zu riskieren, werde deshalb bei der industriellen Herstellung von Nahrungsmitteln oft eher ganz auf den Einsatz jodierten Salzes verzichtet.

Experten sind sich einig, dass eine effektive Reaktion in Deutschland die Anhebung des Jodierungsgrades des Jodsalzes sein sollte, wie es beispielsweise die Schweiz schon 2014 umgesetzt hat. Sie appellieren an die entsprechenden Bundesministerien, dies auch in Deutschland konsequent zu beherzigen.

Pressemeldung und Pressemappe des Arbeitskreises Jodmangel finden Sie im Anhang.

Informationen zum Unternehmen

Die amedes-Gruppe bietet an über 100 Labor- und Praxisstandorten in Deutschland, Belgien, Österreich und Dubai interdisziplinäre und medizinisch-diagnostische Dienstleistungen für Patienten, niedergelassene Ärzte und Kliniken an. Insgesamt werden täglich über 580.000 Laboranalysen von speziell qualifizierten Mitarbeitern nach dem neuesten Stand der Wissenschaft und Technik durchgeführt. Zudem werden jährlich mehr als 600.000 Patienten von amedes-Spezialisten behandelt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Bereich der gynäkologischen und internistischen Endokrinologie. Ein breites Spektrum an Dienst- und Beratungsleistungen für Labore in Kliniken und Arztpraxen erweitert das Angebot. Mit rund 4.500 Mitarbeitern - darunter mehr als 600 Ärzte und

wissenschaftliche Mitarbeiter - ist amedes eines der größten Unternehmen in diesem Umfeld.

Kontaktpersonen



Juliane Ahlers

Pressekontakt

Leiterin Kommunikation

Unternehmenskommunikation

juliane.ahlers@amedes-group.com

+49 172 166 08 43